

Otto Heinrich Kühner

Pummerer

100 komische Gedichte



Otto Heinrich Kühner

Pummerer

100 komische Gedichte

Mit Zeichnungen von Gerhard Glück

Ausgewählt und mit einem Nachwort
versehen von Friedrich W. Block

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter
<http://dnb.ddb.de> aufrufbar

© Texte Stiftung Brückner-Kühner
© Zeichnungen Gerhard Glück

Einbandgestaltung unter Verwendung des Gemäldes »Pummerer«
von Gerhard Glück
Verlag Winfried Jenior, Marienstraße 5, D-34117 Kassel
www.jenior.de
ISBN: 978-3-95978-083-4

ORTSVERÄNDERUNG



Entdeckung Europas durch einen Indianer 1493

Zum Beweis, daß er ihr Land beschritt,
Brachte Kolumbus einen Indianer mit.
Der wurde, sichtbar für alle Welt,
Am Marktplatz von Sevilla ausgestellt.
Da konnte er durch die Stäbe des Käfigs sehn,
Wie die weißen Götter vorübergehn,
Die Götter, die ihnen über Nacht
Eisen, Geld und Pulver ins Land gebracht.
Doch er sah nur Grölende und Bezechte,
Sah Händler, Henker und Folterknechte,
Sah Höflinge, Schergen und Gefangne,
Sieche, Zerlumpte und mit Gold Behangne,
Hörte, zwischen Glockengeläut und Litanei,
Kommandos, Rutenschläge und Wehgeschrei,
Sah die Köpfe sich nach ihm drehn und neigen
Und spöttisch auf ihn, den Wilden, zeigen.
Da fühlte er, im Ohr die Schläge und Schreie,
Hinter den Gittern sich als der einzig Freie
Und sehnte sich, wieder am Feuer zu sitzen,
Vorm Zelt, und an seiner Pfeife zu schnitzen,
Dem Wind in den Gräsern und Bäumen zu lauschen,
Den Wellen des Bachs, die am Felsen rauschen.

Jeder kennt Kolumbus, der Amerika,
Keiner den Indianer, der als erster Europa sah.

Nachdem es durch Mozart und Verdi bisher
Nicht gelang, nicht durch Dante, Pascal und Homer,
Hoffe ich, daß durch die spanischen Apfelsinen,
Die englischen und portugiesischen Ölsardinen,
Die dänischen Eier und den französischen Käse,
Kurz, wenn man all das wie bisher weiter äße,
Salami aus Italien, Schokolade aus der Schweiz,
Daß dann in wenigen Generationen bereits,
Wenn diese Ernährung nur konsequent geschehe,
Ein gesamteuropäischer Mensch entstehe,
Daß man zumindest, falls es doch länger währte,
In sich die Hoffnung darauf nährte.

Reporter

Es quälte ihn, daß er bei Maria Stuarts Exekution,
Bei der Begegnung Goethes mit Napoleon
Oder bei dem Bergsturz im Wallis vor einem Jahr
Mit seiner Kamera nicht zugegen war.
Auch lauerte er neulich mehrere Tage lang
Vergeblich an einem unbeschränkten Bahnübergang.
Immerhin hat jetzt Prof. Payer ihm zuliebe
(Auf seine Bitte, daß er sie verschiebe)
Die Entdeckung der sog. »Payerschen Mikroben«
Bis zu seinem Eintreffen um eine Stunde verschoben.

Freier Wille

Prof. S. (wegen der erhofften Stärkung der Moral
Mit staatlichem und kirchlichem Kapital)
Erfand ein Mittel, verabreicht in Form von Pillen,
Das verstärkend wirkte auf den freien Willen.
Die Folgen waren, so las man, katastrophal:
Staatsanwälte gingen statt ins Amt ins Bierlokal,
Viele Leute fuhren auf der falschen Straßenseite
Und suchten, von der Polizei gestellt, das Weite,
Bürgermeister erweiterten beliebig den Etat,
Bräutigame verweigerten am Altar ihr »Ja«,
Sozialisten vertraten faschistische Ideen,
Kurz, die Folgen waren nicht abzusehen,
Und man hat, unter Billigung auch der Theologen,
Die Pille jetzt schnell aus dem Handel gezogen.

Große Ereignisse

Pummerer befragt, ob es sich so ohne
Jegliche Größe überhaupt zu leben lohne:
Gesehen zu haben, wie Lerchen sich erheben,
Hätte sich, sagt er, schon gelohnt zu leben;
An Sommertagen wandernd, die heiße Hand
In den Brunnentrog zu tauchen am Straßenrand,
Oder an einem Wintertag in den kalten
Kinderhänden heiße Maronen zu halten ...
Wie groß sei ein Leben, auch wenn es klein,
Gemessen am Noch nicht – oder Nicht mehr Sein!
Überhaupt sei hier, meinte er, bei Lage
Der Dinge, Sein oder Nichtsein nicht die Frage.

Ein Lächeln zum Weiterreichen

Pummerer, in morgendlich heiterer Ruh,
Lächelte seinem Nachbarn Mommer zu.
Dieser, durch das Lächeln ebenfalls heiter,
Gab es an den Straßenbahnschaffner weiter,
Der an die kleine Verkäuferin und die
An Dr. Müller-Zinn, Facharzt für Psychiatrie,
Dieser an Schwester Elke vom Kinderhort,
Diese an die Toilettenfrau – und so fort.
So kam es schließlich irgendwann
Abends gegen 6 Uhr am Schillerplatz an
Bei einem im Augenblick traurig-tristen,
Durch das Lächeln doch erheiterten Polizisten,
So daß er, als Pummerer den Verkehr blockierte,
Den Verstoß nur mit einem Lächeln quittierte.

Das umgekehrt Erhabene
Otto Heinrich Kühners komische Gedichte

»Es war 1965 in Stuttgart, da fuhr ich mit der Straßenbahn ins Funkhaus und las dabei die Tageszeitung. Und da stand in einer Notiz, daß jeder vierte Deutsche an Gallensteinen leidet. Ich zählte die Fahrgäste ab, links von mir beginnend, und siehe da: Ich war der dritte!« – Mit diesen Worten schildert Otto Heinrich Kühner in einem Interview das Ereignis, nach dem sein erstes komisches Gedicht entstand; es trägt den Titel »Statistik« (vgl. S. 62). Kühner, damals neben seiner Arbeit als freier Schriftsteller beim Süddeutschen Rundfunk tätig, schickte das Gedicht mit einigen weiteren von ihm so genannten »Pummerer-Versen« an die Süddeutsche Zeitung. Bald standen seine Gedichte regelmäßig nicht nur in der SZ, sondern auch in der ZEIT, der Frankfurter Rundschau oder der Hessischen Allgemeinen. Damit erreichte Kühner, wie zuvor besonders mit seinen Hörspielen, ein großes Publikum. Es erschienen insgesamt neun Bände mit seiner komischen Lyrik, sechs davon im Berliner Henssel-Verlag, der auch das Gesamtwerk von Joachim Ringelnatz verlegt hat. Kühner verfasste, wie der Linguist und Morgenstern-Forscher Ernst Kretschmer nachgezählt hat, etwa 660 komische Gedichte, von denen hier 100 aus Anlass seines 100. Geburtstages versammelt sind.

Kühners komische Lyrik, von ihm zunächst nur als Nebenader verstanden, ist eine Facette seines vielseitigen literarischen Œuvres, zu dem Romane, Erzählungen, Hörspiele, Features, Dramen und auch ernste Verse gehören. Seit den späten 1950er-Jahren ist dieses Werk, beginnend mit dem Roman »Das Loch in der Jacke des Grafen Bock von Bocken- burg« (1959), einer Persiflage des Nouveau Roman, humoristisch geprägt.

Die lyrische Kunstfigur »Pummerer« ist ein Verwandter von Palmström, Korf, Kuttel Daddeldu, Dr. Enzian, Gugummer. Sie steht damit in einer deutschsprachigen Tradition des modernen komischen Gedichts, die mit der Lyrik Heinrich Heines einen starken Ausgang nahm und, wie Robert Gernhardt immer wieder betont hat, international einzigartig ist.

Pummerers Name ist zuerst dem Klanglichen geschuldet; ob Kühner bei dieser Erfindung auch die »Pummerin« im Sinn hatte, wie die Wiener

die Glocke des Stephansdoms wegen ihres tiefen Klangs nennen, ist nicht bekannt. Klang und eigenwillige Rhythmik der von Kühner häufig und recht frei verwendeten, schmucklosen Knittelverse entsprechen auch dem Wesen dieser Kunstfigur: Sie ist ein scheinbar schlichter Tor, ein weiser Narr, der allem, das sich großartig wähnt, das »umgekehrt Erhabene« entgegengesetzt, wie Jean Paul den Humor treffend nannte. Die Gedichte stellen sich, so Kühner in einer kleinen Poetik des Komischen, gegen eine übermächtige »Diktatur der Fakten«. Damit ist nicht gemeint, was derzeit als »postfaktisch« bezeichnet wird. Dem Autor des Jahrgangs 1921, der die katastrophale Rationalität von Krieg, Nationalismus, Größenwahn, Menschenverachtung hautnah erlebt hat, geht es vielmehr um Gegenkräfte wie das Schöpferische und Phantasie, Utopie, Paradox, um Kräfte also, die sich im Humor frei entfalten. Dass dieser Humor in der Prägung durch Otto Heinrich Kühners Lyrik mit ihren Themen, Ideen, Anliegen und Formen einen eigenen ästhetischen Reiz hat und gerade auch heute gelesen und gehört werden sollte, dafür möchte diese Auswahl werben.

OTTO HEINRICH KÜHNER wurde am 10. März 1921 in Nimburg/Baden in eine Pfarrfamilie geboren; er starb am 18. Oktober 1996 in Kassel. Vielseitig begabt, auch als Maler und Musiker, studierte er nach der Rückkehr aus russischer Kriegsgefangenschaft Philosophie, Literatur- und Musikwissenschaft. Von 1950 bis 1965 arbeitete er beim Süddeutschen Rundfunk in Stuttgart als Hörspielredakteur und -dramaturg. Erste Erzählungen erschienen in der Zeitschrift »Der Ruf«. »Die Übungspatrone« (1950) wurde zum meist gesendeten Hörspiel der Nachkriegszeit. Sein letzter Roman »Mein Eulenspiegel« kam 1991 heraus. Seit 1967 lebte Kühner mit seiner zweiten Frau, der Schriftstellerin Christine Brückner (ebenfalls 1921–1996) in Kassel. Mit ihr stiftete er den »Kasseler Literaturpreis für grotesken Humor« und die Stiftung Brückner-Kühner.

Herzlicher Dank gebührt Gerhard Glück für die Erlaubnis, seine herrlichen, dem Pummerer gewidmeten Zeichnungen in diesen Band aufzunehmen – sie gliedern die Gedichte ganz hervorragend. Gedankt sei auch Christian Maintz, dem Kenner und Köhner des komischen Gedichts, für seine so wertvolle Beratung sowie allen Förderern, die den Druck ermöglicht haben.

Kassel, im März 2021, Friedrich W. Block

Inhalt

ORTSVERÄNDERUNG		Mangel an Vorkommnissen	32
Entdeckung Europas durch einen Indianer 1493	6	»Er nimmt es von den Lebenden«	33
Nachdem es durch Mozart und Verdi bisher	7	Herzübertragung	34
Reporter	8	VON A BIS Z	
Freier Wille	9	Von A bis Z	36
Freiberuflich	10	Sprachtechnik	37
Elektronische Auszahlung von Arbeitslosengeldern	11	Abspeisung mit Wörtern	38
Vervollkommnung	12	Würdigung der Unkräuter	39
»Ach, sich wieder einmal satt essen können!«	13	Die Nutzung von Fremdwörtern	40
Weihnachten	14	Dieser Soundso	41
3 Celsius im Nerz der Frau Seifert	15	Angewandte Linguistik	42
In Bayern und anderswo	16	Die Unterschrift	44
Ortsveränderung	17	Redensarten	45
Nachgiebigkeit gegenüber der Parknot	18	Meine Damen und Herren!	46
Volkserhebung	19	WIDER DIE NATUR	
Denkmal für eine Diakonissenschwester	20	Unter Brüdern des Erdgürtels	48
		Im Naturkundemuseum	49
SCHLACHTBESCHREIBUNG		Das Dasein keiner Menschenseele	50
Neue deutsche Nationalhymne	22	Tätigkeit einer Buche	51
Denkmalinschrift	23	Komplettes Schneckenhaus	52
Lebensgefährliche Kriege	24	Ballade	53
Diskussion mit einem Panzer	25	Auslese	54
Herstellung von Ruinen	26	Schmetterlinge	55
Der Preisträger	27	Wider die Natur	56
Ein Reim auf Mensch	28	Konsequenzen	57
Schlachtbeschreibung	29	Geschlechter	58
Vertagung der Revolution	30	Heimat	59
Verschwiegener Nordwandbesteiger	31	Luthers verdienstvoller Apfelbaum	60

DAS RISIKO DES WISSENS		WER ZULETZT LACHT	
Statistik	62	Sigmund Freud und Leid	94
Das Risiko des Wissens	63	Lebenslauf	95
Ausweglose Wegegabel	64	Das Abenteuer	96
Schichtenspezifisch	65	Verbleib des Schmerzes	97
Konkret	66	Geringfügige Orgien	98
Kongreß zur Erarbeitung des Unwissens	67	Vom Nutzen der Haaresbreiten	99
Über die Willensfreiheit	68	Rastloser Müßiggang	100
Axiom	69	Kleine Verzweiflung	101
Das Absurde	70	Verdrehte Tatsachen	102
Dialektik	71	Das Entweder-Oder	103
Germanistische Disziplin	72	Es läutet bei Pummerer morgens um vier	104
Tiefenpsychologie	73	Das evangelische Pfarrhaus	105
Selbstmord durch Denkmittel	74	Lebenslage	106
Der dumme Mann baut vor	75	Wer zuletzt lacht	107
Vom Wert der Halbbildung	76	Beruhigt	108
		November	109
STREBE ZUM HALBEN!		Meine Biographie	110
Strebe zum Halben!	78	Wiedergeburt	111
Namhafte Beleuchter	79	Große Ereignisse	112
Das imaginative Museum	80	Ein Lächeln zum Weiterreichen	113
Mit Hilfe eines Kniffs	82	Friedrich W. Block: Das umgekehrt Erhabene	114
Die Wirkung einer zu Boden fallenden Stecknadel	83		
U.A.w.g.	84		
Sonett gegen Sonette	85		
Alles Theater	86		
Lolita	87		
Traumstadt	88		
Straßennamen	89		
Existenzzweifel	90		
Musik	91		
Weihenacht	92		